

27. IX. 1918

Die Vorschüsse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an Bulgarien.

Wien, 26. September.

Bulgarien hat die Kosten des Krieges während der drei Jahre, die es ihn führt, überwiegend durch große Vorschüsse gedeckt, die ihm Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewährt haben. Die Kriegskosten Bulgariens sind in authentischen Ziffern bisher nicht veröffentlicht worden. Sie werden in informierten Finanzkreisen während der drei Kriegsjahre auf acht bis neun Milliarden Leva geschätzt und dürften eher die letztere Ziffer übertreffen, als hinter ihr zurückbleiben. Ein erheblicher Teil der Kriegskosten wurde im eigenen Lande bestritten. Das sind in erster Linie die Naturalverpflegung der bulgarischen Soldaten mit Getreide und sonstigen Lebensmitteln, welche der fruchtbare Boden des Landes liefert, dann auch zahlreiche Erfordernisse für die Bekleidung und Ausrüstung des Heeres, welche die bulgarische Schafzucht und die im Lande entstandene Lederindustrie beistellen. Auch manche andere Artikel sind im Lande selbst erzeugt worden. Zur Bedeckung der Kosten, welche für die inländischen Bestellungen sowie für die Zahlung der Löhnungen an die Soldaten und die Gagen an die Offiziere benötigt worden sind, wurde die Notenpresse in Anspruch genommen; ein Ausweis der bulgarischen Notenbank ist im Kriege nicht veröffentlicht worden und es ist deshalb nicht zu entnehmen, welchen Umfang die Ausgabe von Noten gehabt hat. Der Metallschatz der bulgarischen Nationalbank betrug vor dem Kriege 85 Millionen Leva und dürfte in dieser Höhe noch vorhanden sein, da Goldexporte während des Krieges schwerlich stattgefunden haben dürften. Dagegen hat der Notenumlauf, der vor dem Kriege sich um die Ziffer von 100 Millionen Leva bewegte, durch die Ansprüche, welche an die Nationalbank gestellt wurden, jedenfalls eine Vermehrung seines Umfanges erfahren.

Soweit Bulgarien auf Zuflüsse aus dem Auslande für Bestellungen von Kriegsmaterial und für Verstärkung der eigenen finanziellen Mittel angewiesen war, sind diese durch Anleihen bestritten worden, welche Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam gewährt haben. Unmittelbar vor dem Eintritt Bulgariens in den Krieg, Anfang August 1915, wurde ein solches Vorschußgeschäft in der Höhe von 250 Millionen Francs durch Belehnung bulgarischer Schatzwechsel seitens der österreichischen, ungarischen und deutschen Banken erteilt. Der Vorschuß war für Eisenbahnbauten bestimmt, wurde aber in der Folge für die Kosten der Kriegführung verwendet. Solche Vorschußgeschäfte wurden dann im weiteren Verlaufe des Krieges wiederholt abgeschlossen. Im Jahre 1916 folgte eine zweite Kreditoperation in der doppelten Höhe, nämlich von 500 Millionen Francs. Auch diese wurde durch die Gruppe der österreichischen, ungarischen und deutschen Banken zu den gleichen Bedingungen abgeschlossen. Es waren stets Diskontierungen 3prozentiger bulgarischer Schatzwechsel und soweit diese Wechsel fällig waren, wurden sie regelmäßig prolongiert. Noch im Jahre 1916 wurde dann eine dritte, im Jahre 1917 eine vierte Schatzwechselbegebung vollzogen. Die Höhe der Vorschüsse, welche die Mittelmächte an Bulgarien erteilt haben, dürfte auf diese Weise den Betrag von einer Milliarde Francs sicherlich erreichen und vielleicht übersteigen. Außer diesen im Wege von Bankenvorschüssen gewährten Krediten wurden aber auch zwischen den Heeresverwaltungen selbst unmittelbare Ueberweisungen für Lieferungen von Kriegsmaterial vollzogen, deren Höhe bis jetzt nicht bekanntgegeben worden ist. Auf diese Weise dürften die im Kriege gewährten Vorschüsse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands an Bulgarien den Betrag von einer Milliarde Mark sehr bedeutend übersteigen.

Ein namhafter Teil der Gelder, welche Bulgarien auf diese Weise vorgestreckt worden sind, wurde übrigens noch nicht flüssig gemacht, sondern liegt als Guthaben des bulgarischen Staatsschatzes vorwiegend in Berlin. Auch sonst besitzt Bulgarien bedeutende Guthaben aus der Tabakausfuhr, die sich während des Krieges sehr lohnend gestaltete. In Berliner Finanzkreisen wird angenommen, daß die Gelder, welche für Bulgarien bei den dortigen Banken aus verschiedenen Titeln dieser Art deponiert sind, hinter dem Betrage von einer Milliarde Mark nicht erheblich zurückbleiben dürften. Die Bankenkonsortien in Wien, Budapest und Berlin haben die bulgarischen Schatzwechsel, welche sie belehnt haben, in ihrem Portefeuille und es scheint, daß für diese eine Garantie der heimischen Regierungen gewährt worden ist.